

MIRJAM CORDT LEBT FÜR IHRE HUNDE UND DEN TIERSCHUTZ. ALS HUNDE-TRAINERIN HAT SIE SICH AUF VERHALTENS-AUFFÄLLIGE HUNDE UND HERDENSCHUTZHUNDE SPEZIALISIERT



Fotos: Mirjam Cordt

VON GESETZGEBUNG UND AUSNAHMEREGLUNGEN **WAS HERDENSCHUTZHUNDE UND KÜKEN VERBINDET**

➔ **DER HERDENSCHUTZHUND ALS ARBEITENDER HERDENSCHUTZHUND**



Es gibt Bestrebungen, dass bei arbeitenden Herdenschutzhunden auf den Einsatz von Hütten verzichtet werden könnte. Um das rechtlich zu untermauern, wäre jedoch eine Änderung der Tierschutzhundeverordnung vonnöten.

Befürworter einer Änderung der TierSchHundeV führen an, dass eine bundesweite Ausnahmeregelung der Verordnung für einen effektiven Schutz von Nutztier-Herden notwendig sei. Bisher sei es so, dass Tierschutzaufgaben den Einsatz von Herdenschutzhunden behindern würden. Mehr noch: Nach der TierSchHundeV vom 2. Mai 2001 (BGBl. I S. 838), geändert durch Artikel 3 der Verordnung vom 12. Dezember 2013 (BGBl. I S. 4145) sei es für Weidetierhalter sogar praktisch unmöglich, Herdenschutzhunde einzusetzen. Denn § 4 Abs. 1 TierSchHundeV besagt, dass dem Hund bei einer Haltung im Freien eine Schutzhütte zur Verfügung stehen muss, die ihn vor widrigen Witterungsbedingungen schützt. Diese Regelung sei für Wanderschäfer schwierig bis kaum umsetzbar, da sie immer eine Schutzhütte pro Hund mitführen müssten.

MIRJAM CORDT, EXPERTIN FÜR HERDENSCHUTZHUNDE UND INITIATORIN DES VEREINS HILFE FÜR HERDENSCHUTZHUNDE MEINT DIESBEZÜGLICH, DASS DER TYPUS HERDENSCHUTZHUND NICHT NUR ALS SCHÜTZER VON HERDENTIEREN GEGEHEN WERDEN DARF. AUFKLÄRUNG ÜBER DIESE HUNDE SCHEINT IN IHREN AUGEN HEUTE DRINGENDER DENN JE ZU SEIN. IN EINEM KOMMENTAR BELEUCHTET DIE AUTORIN VERSCHIEDENER FACHBÜCHER, WELCHE SCHATTENSEITEN SICH IN WELCHEM AUSMASS FÜR DIESE TIERE ERGEBEN KÖNNEN.



Welche Erwartungen weckt solch eine Überschrift?

Sicherlich die, dass Küken als Jungtiere von Hühnern Lebewesen sind, die von Herdenschutzhunden geschützt werden könnten. Meine Assoziation geht jedoch in eine ganz andere Richtung.

Es gibt eine deutliche Tendenz, Herdenschutzhunden – wie bereits Küken und vielen anderen Tieren – das Recht auf ein lebenswertes Leben zu nehmen und sie zu einem ausbeutbaren Wirtschaftsgut verkommen zu lassen. Der Schutz der Tiere ist im Grundgesetz Artikel 20a und im Tierschutzgesetz verankert.

Doch gibt es zu viele Interpretationsmöglichkeiten und Schlupflöcher für diejenigen, deren Profitgier selbst die größte Qual der Tiere in Kauf nimmt. Wie das Tierschutzgesetz versagt, sieht man beispielsweise an den

erwähnten Küken: Männliche Küken werden ohne Betäubung geschreddert, da sie wirtschaftlich nutzlos sind. Die Bedürfnisse von Tieren werden legal mit Füßen getreten, wenn sie rein unter einem Wirtschaftsaspekt, als Ware, als Nutzgegenstand wahrgenommen werden, wie an der brutalen Ausbeutung sogenannter Nutztiere zu sehen ist. Ich sehe daher mit Schrecken den Trend, Herdenschutzhunde in Deutschland als arbeitende Herdenschutzhunde einzusetzen. Anstatt sich darauf zu besinnen, dass man laut Tierschutzgesetz (TierSchG) für alle Tiere einen Schutzauftrag hat, was für den Hund in Minimalforderungen in der Tierschutz-Hundeverordnung (TierSchHuV) festgelegt ist, scheint es Überlegungen zu geben, selbst diese spärlichen Mindestanforderungen für Herdenschutzhunde noch weiter zu senken. Damit soll ➔



DEM BILD DES KOMPLETT UNEMPFINDLICHEN HERDENSCHUTZHUNDES, DER KEINEN SCHUTZ VOR WIDRIGEN WITTERUNGSBEDINGUNGEN BENÖTIGT, WIDERSPRICHT DIE EXPERTIN UND AUTORIN



den Schäfern die Haltung von Herdenschutzhunden erleichtert werden. Wozu soll man beim Herdenschutzhund die Vorgaben der Zwingergöße und der Anbindehaltung einhalten, wozu soll der Herdenschutzhund überhaupt eine Schutzhütte und Unterstand benötigen?! Er hat wie die zu schützenden Tiere unter freiem Himmel zu schlafen?! Das Herdenschutzhund-Idyll?!

Es darf nicht davon ausgegangen werden, dass Herdenschutzhunde keine Unterstände benötigen, weil Herdentieren diese auch nicht immer zur Verfügung stehen oder sie diese nicht nutzen. So haben beispielsweise Alpakas eine so dichte und gut isolierte Wolle, dass keine Körperwärme nach außen dringt. Auch wenn Herdenschutzhunde ebenfalls Unterwolle bilden, ist diese in ihren Eigenschaften nicht mit denen der Alpakas vergleichbar. Sie ist nicht so gut isolierend, dass sie dauerhaft vor jeglichen Temperaturen und Wettereinflüssen schützt.

Auf dem Foto oben ist eine Herdenschutzhündin zu sehen, die offensichtlich froh über das schützende Dach des Unterstandes ist. Die andere Hündin ist nicht zu sehen, sie zieht sich in den Stall zurück und möchte sich dem Schneetreiben nicht aussetzen. Auf einen Unterstand zu verzichten würde

bedeuten, den Hunden sowohl einen wichtigen Wetterschutz als auch einen Rückzugsort zu nehmen. Dieser Rückzugsort kann zudem für junge Hunde wichtig sein, die von den Herdentieren gejagt werden könnten, oder für Hunde, die noch nicht akzeptiert sind und deshalb attackiert werden. Die Mindestanforderungen der TierSchHuV für Herdenschutzhunde noch weiter zu senken, würde eine Lawine ins Rollen bringen. Was tut man nicht nur den Hunden im Herdenschutz an, sondern auch den

JUNGE TIERE MÜSSEN SICH SCHÜTZEN KÖNNEN

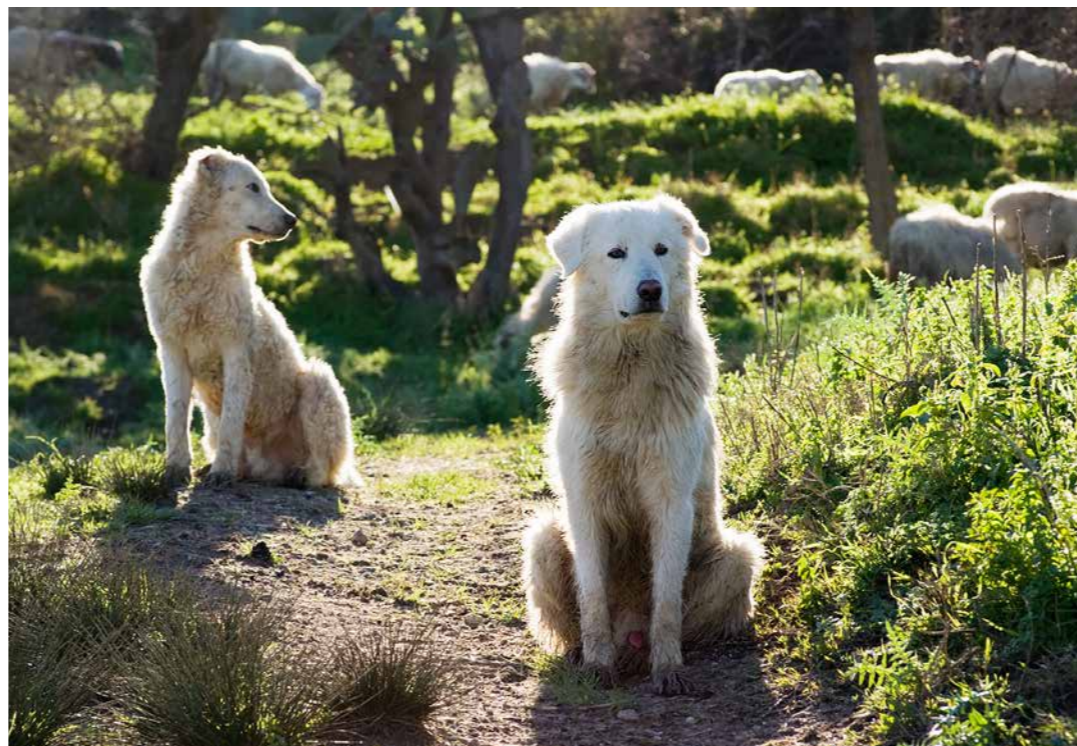
unzähligen, der weitaus größeren Anzahl von Herdenschutzhunden, die in Hinterhöfen und Schrebergärten vor sich hin vegetieren. Sind doch schon aufgrund der kümmerlichen Mindestanforderungen der TierSchHuV vielen Amtsveterinären die Hände gebunden, an diesen Missständen etwas zu ändern.

Werden die Mindestanforderungen für Herdenschutzhunde noch weiter gelockert, dann hat man gegen das schreckliche Treiben keinerlei Handhabe mehr, und die Hunde haben erst recht keine Chance mehr auf eine Verbesserung ihrer Lebensumstände. Haltungsbedingungen, die die Erfüllung der Grundbedürfnisse nicht

gewährleisten, ziehen außerdem große Probleme im Verhalten des Tieres nach sich. Im Jahr 1997 konnte in Rheinland-Pfalz, nach hartnäckigem Einsatz von Tierschützern, endlich einem Vermehrer der Rassen Kangal und Akbash das Handwerk gelegt werden. Der Vermehrer wurde verklagt. Viele der Hunde starben, die Überlebenden hatten zum Teil massive Verhaltensauffälligkeiten. Der „Züchter“ verkaufte seinen gutgläubigen Kunden seine Hunde mit der Bemerkung, dass sie keinen Unterstand bräuchten und

IDYLLE PUR KÖNNTE DAS BILD VERMITTELN, WENN MAN HALTUNGSBEDINGUNGEN VON HERDENSCHUTZHUNDEN NICHT HINTERFRAGT, SO WIE MIRJAM CORDT ES IMMER WIEDER TUT

Fotos: Mirjam Cordt; fotolia.com / marcociannare, ollrig



BUCHTIPP „HSH HIRTENHUNDE / HERDENSCHUTZHUNDE“

„DIE VERKANNTEN WESEN“ LAUTET DER UNTERTITEL DES BUCHES VON MIRJAM CORDT, DESSEN ZWEITE AUFLAGE 2016 ERSCHEINEN IST. HERDENSCHUTZHUNDEN WERDEN OFTMALS EIGENSCHAFTEN ZUGESCHRIEBEN, DIE IHNEN NICHT GERECHT WERDEN UND ZU EINER VORVERURTEILUNG FÜHREN. MIT DIESEN MISSVERSTÄNDNISSEN ÜBER DAS WESEN DER HOCHSENSIBLEN TIERE RÄUMT DIE AUTORIN IN IHREM BUCH AUF UND GIBT PRAKTISCHE TIPPS FÜR DAS LEBEN MIT HUNDEN DER RASSEN KANGAL, MARREMMANO & CO.. VERLAG: CANIVERSUM, ISBN: 978-3-981-28903-9, GEBUNDEN, PREIS: 22,90 €



VETERINÄREN SIND OFT DIE HÄNDE GEBUNDEN

generell extrem anspruchslos wären. Entsprechend erbärmlich hielt er seine Tiere auch. Würden nun selbst die Mindestanforderungen der TierSchHuV für Herdenschutzhunde herabgesetzt, so könnte man in Zukunft einem solchen Treiben kein Ende setzen, und derartige Ausbeuter könnten ungestraft und legal ihrem Geschäft nachgehen. Das Leben und das Wohlbefinden von Tieren als Mitgeschöpfe zu schützen, dazu ist der Mensch laut TierSchutzG §1 verpflichtet. Als Schutzpflichtiger in der Beziehung Mensch-Hund hat

damit der Mensch dafür zu sorgen, dass die Bedürfnisse seines Schützlings erfüllt werden. Er darf sich nicht über sie hinwegsetzen. Es darf nicht sein, dass im Interessenkonflikt zwischen „wirtschaftlichen Interessen“ und „Grundbedürfnisse des Tieres“ das Leben des Tieres auf der Strecke bleibt. Wie viel vom Wenigen soll noch weggenommen werden, bis einem Lebewesen die Seele geraubt ist? Leben ist mehr als das Aufrechterhalten von Organfunktionen.

Ein weiteres Argument, keinesfalls die Mindestanforderungen abzusenken, sondern sie aufzustocken, entspringt keinesfalls „neumodischem Verwemlichen“, sondern alter Weisheit und Erfahrung! Bereits der französische Fürst Gaston Phoebus (Baron Gaston de Foix de Béarn, Gaston III), der im 15. Jahrhundert ein Buch über die Jagd geschrieben hat, empfiehlt bei der „Ausbildung“ der Jagdhunde, die Leithunde Tag und Nacht beim Menschen zu halten. Sie würden so gesund bleiben und mit ihrem Hundeführer als Team zusammenwachsen. Wer das Elend der Herdenschutzhunde bewusst legalisieren will mit dem Ruf „zurück zur Natur“, der übersieht, dass in der Natur andere Kriterien für das Leben und ein Miteinander gelten als Rücksichtslosigkeit, finanzielle Interessen sowie Macht- und Habgier. ■

Mirjam Cordt

ÜBER DIE HILFE FÜR HERDENSCHUTZHUNDE

DER VEREIN „TIER UND MENSCH – HILFE FÜR HERDENSCHUTZHUNDE“ WURDE 2001 VON MIRJAM CORDT UND EINER HANDVOLL MITSTREITERN GEGRÜNDET. DIE TIERSCHÜTZER HABEN SICH DAS ZIEL GESETZT, ALS SACHKUNDIGE ANSPRECHPARTNER ZU FUNGIEREN UND DURCH KOMPETENTE BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG, DIE VERMITTLUNG VON IN NOT GERATENEN HERDENSCHUTZHUNDEN ZU ERMÖGLICHEN UND VORANZUTREIBEN. DIE HAUPTAUFGABE BESTEHT ABER IN DER AUFNAHME UND BETREUUNG VON HERDENSCHUTZHUNDEN.

SPENDEN: IBAN: DE79 5509 1200 0002 3594 05
INFOS: WWW.HERDENSCHUTZHUNDHILFE.DE